Literatur.

Monographie des Platypides par le Dr. F. Chapuis. Liège, H. Dessain, 1865.

Meine günstige Vormeinung über die Verdienstlichkeit dieses Werkes, welche ich schon Gelegenheit hatte, S. 346 auszusprechen, finde ich jetzt nach genauerer Kenntnissnahme auf das evidenteste bestätigt. Man muss vor meinem verehrten Freunde, Professor Lacordaire, den Hut zweimal abnehmen, einmal, weil er der Entomologie durch seine eigenen Schriften so unschätzbaren Nutzen geschafft hat; zweitens, weil er ein Meister ist, der solche Schüler aufzuweisen hat, wie die Herren Doctoren Candèze und Chapuis.

Es sei mir gestattet, der näheren Besprechung des vorliegenden Buches das modeste Bedenken vorauszuschicken, ob der erste Satz desselben von alten, erfahrenen Entomologen unterschrieben werden kann. Die Vorrede beginnt nämlich:

> „Outre l'attrait commun aux sciences en général, l'Entomologie en possède un autre d'une nature tout différente, c'est l'affabilité, la bienveillance que l'on rencontre chez tous les entomologistes."

Wenn ich dem „tous les e." substituire: „la majorité des e.", so glaube ich der Wahrheit (wenigstens nach meinen Wahrnehmungen) näher zu kommen, ohne dem „emollit mores" der Entomologie zu nahe zu treten. Es giebt wunderliche Heilige in allen Disciplinen, und unsre liebenswürdige Wissenschaft ist davon durchaus nicht eximirt.

S. 7 beginnt der Autor die eigentliche Monographie mit dem Satze, dass die pflanzenfressenden Käfer in zwei Haupt-Abtheilnngen zerfallen, in die, welche die Weichtheile angreifen, Stengel, Blätter oder Blüten, und in die, welche ihr Leben in dunkeln Gängen zubringen, die sie sich im Innern der holzigen Theile aushöhlen. Ueber diese letzteren, die sogenannten Xylophagen, jene Allgemeinheiten vorauszuschicken, welche sich auf ihre Organisation, auf die genaue Erforschung ihrer Affinitäten und auf ihre Stellung unter den Phytophagen beziehen, unterlässt der Autor, weil es ihm nach seiner Ansicht zur Zeit noch an einem ausreichenden Materiale dazu gefehlt hat. Er begnügt sich, die scharf begrenzte Familie der Platypiden als diejenige zu bezeichnen, welche ihm als der vollständigste Typus der Xylophagen erscheint. Sie sondert sich nicht nur von den subpentameren Phytophagen, sondern von allen übrigen Käfern ganz scharf durch die Vereinigung zweier Charaktere, nämlich durch keul-

förmige sechsgliedrige Antennen und durch fünfgliedrige, filiforme Tarsen.

Nach einer eingehenden Besprechung der einzelnen Körpertheile kommt der Autor S. 21 auf die Aufstellung analytischer Tabellen der Gattungen und Arten. Wegen der (namentlich in der Gattung Platypus sensu stricto vorhandenen) sexuellen Verschiedenheiten giebt er doppelte Analysen, zuerst für die ♂, dann für die ♀ sämmtlicher Arten der in nachfolgender Tabelle charakterisirten Genera.

De Generibus.

1. Palpi maxillares	membranacei, depressi	2	
	coriacei, cylindrici	3	
2. Mentum apud mas	basi coarctatum, pygidium in utroque sexu pro maxima parte apertum		Crossotarsus.
	basi dilatatum vel lineare, pygidium obtectum		Platypus.
3. Coxae anticae	contiguae	4	
	disjunctae		Diapus.
4. Oculi	oblongo-ovales		Tesserocerus.
	late reniformes	5	
	rotundati	6	
5. Prothoracis latera	emarginata		Periommatus.
	integra, sinuata		Spathidicerus.
6. Prothoracis latera	emarginata		Mitosoma.
	integra, sinuata	7	
7. Mentum	subcirculare, transversum		Symmerus.
	oblongum, basin versus angustatum		Cenocephalus.

Es folgen die Beschreibungen von Crossotarsus (29 Arten in 10 Gruppen), Platypus (148 Arten in 21 Gruppen), Tesserocerus (15 Arten in 3 Gruppen), Spathidicerus (2 Arten), Periommatus (1 Art), Symmerus (1 Art), Mitosoma (1 Art), Cenocephalus (1 Art), Diapus (4 Arten).

Im Anhange werden 3 Arten erwähnt, welche beschrieben, aber dem Verfasser nicht zugänglich gewesen sind; ferner die Gattung Genyocerus, von Motschulsky im 5. Bande seiner Etud. Ent. errichtet, anscheinend sehr anomal, weil sie elfgliedrige Antennen haben soll.

Auf das alphabetische Verzeichniss und eine Aufzählung der wenigen Errata folgen schliesslich 24 Tafeln, auf welchen sämmtliche beschriebene 202 Arten stark vergrössert

sind, und zwar in beiden Geschlechtern, wenn beide bekannt waren, und mit Details, wenn diese zur Erläuterung der Gattung dienen, oder sonst etwas Abweichendes zeigen.

Die mit lateinischen Diagnosen versehenen französischen Beschreibungen sind deutlich und genau, ohne weitschweifig zu werden. Gegen das vom Autor adoptirte System, einer Variation 3 Namen zu geben (z. B. Platypus solidus exilis, Platypus solidus rudis, Pl. solidus obtusus S. 268) möchte ich mir die Bemerkung gestatten, dass in diesem Falle der dritte Namen nicht mit einem identischen zweiten collidiren sollte. Das ist hier z. B. mit Platypus obtusus der Fall, der S. 251 beschrieben ist.

Es thut mir herzlich leid, dass ich dem trefflichen Bande trotz aller wohlverdienten Empfehlung kein günstiges Augurium in Betreff seiner Verbreitung in den Privatbibliotheken der Coleopterologen stellen kann — denn leider kennt man in ganz Europa nur 2 sichere und 1 unsicheren Platypiden, und an diesem nicht wissenschaftlichen, aber praktisch den Nervus rerum beeinflussenden Motive stossen sich voraussichtlich die Sammler ausschliesslich europäischer Käfer. Recht sehr soll es mich freuen, wenn mein Augurium sinistrum als unrichtig befunden wird. Dr. C. A. Dohrn.

An das vorstehende Alinea kann ich füglich eine

Aufforderung und Bitte

anschliessen, welche einen ziemlich analogen Fall betrifft.

Zwar führen die Annales de la Soc. Entomol. de France auf jedem Titelblatte den Wahlspruch

Natura maxime miranda in minimis —

zwar haben ausgezeichnete Männer, wie Heer, Gillmeister, Erichson u. A. sich dieser Minima in der Ordnung der Coleoptera, nämlich der Familie der Trichopterygier, ganz speciell angenommen: indess glaube ich mich doch zu der Behauptung berechtigt, dass in den meisten Sammlungen diese Pygmaeen nichts weniger als bevorzugt sind.

Der Grund liegt hier nicht an der geringen Zahl in Europa vorkommender Arten — abgesehen von synonymisch fraglichen sind doch mindestens 60 und mehr anerkannt — wohl aber an der Schwierigkeit, die nadelkopfskleinen Objecte selber zu fangen, zu präpariren und verlässig zu determiniren.

Man sollte deshalb gerade den Männern auf alle Weise entgegenkommen, welche Beruf und Willen haben, solche Schwierigkeiten zu bewältigen und für Andere zu verringern.

Nun hat sich Revd. A. Matthews in Gumley schon seit mehreren Jahren auf das fleissigste und eingehendste mit

dieser atomistischen Familie beschäftigt, hat sich durch unverdrossenes Bemühen nicht nur die meisten Typen der beschriebenen Arten, sondern noch ein ansehnliches Contingent von unbeschriebenen aus allen Himmelsstrichen verschafft und dadurch ein Material zusammengebracht, welches ihn zu einer Monographie ausreichend unterstützt.

Das Werk soll jede Beschreibung in 2 Sprachen, lateinisch und englisch, jede Art in ausreichend vergrösserter Abbildung, anatomische Zeichnungen für jede Gattung liefern. Die Arbeit ist bis zum Drucke resp. bis zum Angriff der Tafeln fertig vorbereitet.

Um wegen der erheblichen Auslagen einigermassen gesichert zu sein, würde der Autor sich freuen, wenn ihn wissenschaftliche deutsche Käferfreunde durch Unterzeichnung unterstützten.

Der Preis wird höchstens 1 Pfund St. ($6^2/_3$ Thaler) betragen, vielleicht weniger.

Zur Vermittelung durch den Verein ist der Unterzeichnete gern bereitwillig. Dr. C. A. Dohrn.

Die Neuropteren Spaniens nach Ed. Pictet's Synopsis des Neuroptères d'Espagne. Genève 1865. 8. tab. 14 col. und Dr. Staudingers Mittheilungen

von **Dr. H. Hagen.**

Die Familie Pictet hat die Entomologen durch Prachtwerke verwöhnt. Den Phryganiden, Ephemeren, Perliden Pictet des Vaters, den Werken seines Schwiegersohnes Saussure über Hymenoptera und Orthoptera schliesst sich jetzt die Neuropteren-Fauna Spaniens von Ed. Pictet würdig an. Es ist jedenfalls erquicklich, Werke von tüchtigem Inhalt in einer Form zu erhalten, die Auge und Herz erfreut. Die Neuropteren wurden auf einer Reise mit Meyer-Duer 1859 vom 21. April bis 30. Mai bei Malaga, besonders bei Charriana, vom 1. bis 21. Juni bei Granada, vom 1. bis 15. Juli bei San Ildefonso in der Sierra Guadarrama gesammelt. Pictet hat nach seinem Material, dem sorgfältig alle publicirten, ihm nicht vorgekommenen Arten beigefügt sind, die Fauna Spaniens bearbeitet und bemerkt mit Recht, dass der Weg der faunistischen Bearbeitung derjenige sei, der gegen-